

STEVEN SAVILE

.. DIE
JÜNGER
DES
JUDAS



Großbritannien gefunden.“

„Soll das etwa heißen, sie kommen alle aus England?“

Lethe nickte. „Mit Pässen aus dem British Foreign & Commonwealth Office.“

„Das ist völlig verrückt“, sagte Noah. Er versuchte sich die alpträumhafte Logistik vorzustellen, mit der man dreizehn Menschen dazu zwingen konnte, sich an öffentlichen Orten umzubringen, noch dazu auf so drastische Weise. „Was sagen sie in den Nachrichten? Ich nehme an, dass auf der ganzen Welt darüber berichtet wird.“ Ihm fiel plötzlich ein alter Song der Smiths ein, „Panic“, aber seine Vorstellungskraft trug den Inhalt weit über die Straßen von London und Birmingham hinaus.

„Momentan ist die Wahrheit noch sehr bruchstückhaft“, meldete sich der Alte zu Wort. „Wie zu erwarten, kamen die ersten Berichte von den Britischen Inseln. Innerhalb von einer Stunde wurde nach und nach das volle Ausmaß der Ereignisse bekannt. Die nationalen Fernsehsender haben dieselben Bilder der Selbstmorde von den Überwachungskameras übertragen. Es ist natürlich schwer zu leugnen, was man mit eigenen Augen gesehen hat, aber niemand will glauben, dass das wirklich passiert ist. Die Reporter spielen momentan die Tatsache noch herunter, dass die Vorfälle miteinander in Verbindung stehen, aber es ist für jedermann völlig offensichtlich.“

Der Inhalt der Telefongespräche ist bisher noch nicht bekannt gegeben worden, das ist allerdings nur eine Frage der Zeit. Wenn es so weit ist, und die Menschen das Versprechen von den vierzig Tagen und Nächten des Schreckens hören, werden sie nur darauf warten, dass der nächste Schuh fällt, wie die Amerikaner sagen. So ist das nun mal in der Welt, in der wir leben.

Zum Glück ist offenbar noch niemandem aufgefallen, dass die Todesopfer allesamt Briten sind, das verschafft uns gegenüber der Presse jedoch nur ein paar Stunden Vorsprung. Es wird nicht allzu lange dauern, bis ein findiger Reporter schließlich eins und eins zusammenzählt.

Aber darum können wir uns jetzt nicht kümmern“, sagte der Alte. „Wir müssen uns voll und ganz auf die Fakten konzentrieren. Aus den Protokollen der großen Fernsehsender in den jeweiligen Ländern wissen wir, dass sie alle genau eine Minute vor den Selbstmorden einen Anruf erhalten haben. Bis auf zwei Ausnahmen lautete die Botschaft immer gleich.“

„Und die beiden anderen?“

„Das ist die Nachricht aus Rom.“ Lethe spielte eine neue Aufnahme ab. Es war eine männliche Stimme, die angespannt und spröde klang. Es war nicht die Stimme eines Mannes, der sterben wollte. Das war kein religiöser Fanatiker oder ein verrückter Zelot, der sich selbst für einen heiligen Zweck opfern wollte. Nicht die geringste Spur von Resignation war zu hören. Es war ein ganz gewöhnlicher Mann, der gegen jede Vernunft hoffte, dass es noch Rettung gab. *„Hoher Priester von Rom, hüte Dich davor, Dich der Stadt zu nähern, die von zwei Flüssen durchflossen wird. Dein Blut wirst du dort ausspeien, Deines und das der Deinen, wenn die Rose erblüht.“* Und dann, nach fast dreißig Sekunden Stille, *„Sagt Isla,*

dass ich sie liebe. Bitte, sagt es ihr.“

Jude Lethe spielte gleich im Anschluss die zweite Nachricht ab. Für Fragen war später noch genug Zeit. „Diesen Anruf hat die Nachrichten-Redaktion der ARD in Deutschland erhalten.“ Wieder war es die Stimme eines Mannes, doch diese klang viel gefasster als die zuvor. Der Mann sprach langsam und ruhig, als ob er etwas rezitieren würde. Jedes einzelne Wort war klar artikuliert: *„Der Heilige Vater ging durch eine große Stadt, die halb zerstört lag. Halb zitternd mit wankendem Schritt, von Schmerz und Sorge gedrückt, betete er für die Seelen der Leichen, denen er auf seinem Weg begegnete. Am Berge angekommen, kniete er zu Füßen des großen Kreuzes nieder. Dort aber fand ihn eine Gruppe von Soldaten, und sie töteten ihn.“*

„Die erste Nachricht ist die Quatrain 2.97 aus den Prophezeiungen des Nostradamus, die zweite ist ein Auszug aus dem dritten Geheimnis von Fátima. Bei beiden nimmt man an, dass sie die Ermordung des Papstes zum Inhalt haben“, erklärte der Alte.

„Okay, wir sprechen also von einer durchgeknallten Sekte und einer guten Portion Aberglauben, hab ich das soweit richtig verstanden?“, fragte Noah. Das machte die Logistik eines solchen Massenselbstmords zwar nicht einfacher, aber Fanatismus würde zumindest einiges davon erklären. Er rieb sich die Bartstoppeln an seinem Kinn. Nein, das passte nicht mit der Stimme des ersten Mannes zusammen, und auch nicht mit seiner Bitte, seiner Frau zu sagen, dass er sie liebte. So etwas lag Fanatikern nicht in den Genen. Sie waren viel zu verblendet von der Rechtschaffenheit ihres Tuns, als dass sie sich um einen so weltlichen Mist wie ihre Hinterbliebenen kümmern würden.

„Ich wünschte, es wäre so. Das, womit wir es hier zu tun haben, hat System und ist sehr gut durchdacht. Man lässt nicht einfach dreizehn Menschen verbrennen, noch dazu mit solch militärischer Präzision, ohne alle Eventualitäten eingeplant zu haben. Das ist ein öffentlich geführter Eröffnungszug, Noah. Es sollte gesehen werden, und das kann nur einen Grund haben – wer auch immer dahinter steckt, wollte, dass es gesehen wird“, sagte Sir Charles. Er veränderte die Darstellung auf den Monitoren, die Fotos aus den Pässen der Selbstmörder wurden angezeigt. Noah mochte nur die wenigsten Passbilder, und er hatte auch hier den Eindruck, dass die Personen auf ihren Passfotos unmenschlicher aussahen als auf den Bildern, wo die Flammen bereits ihre Gesichter verbrannt hatten. „Unter diesem Aspekt, fahren Sie bitte fort, Mister Lethe.“

Jude Lethe bearbeitete den Touchscreen und brachte eine Reihe neuer Bilder zum Vorschein. Es waren Urlaubsfotos, ausgeschnittene Zeitungsartikel und Schnappschüsse darunter. „Nachdem ich herausgefunden hatte, dass alle dreizehn Opfer britische Staatsbürger waren, war mein erster Gedanke nicht nur, dass mir dieser Zufall nicht gefallen wollte, ich habe es schlichtweg nicht geglaubt. Dreizehn Menschen begehen auf identische Weise in dreizehn Ländern Selbstmord, und zufälligerweise stammen sie alle aus Großbritannien. Es musste einfach eine Verbindung geben. Also habe ich mich auf die Suche nach dieser Verbindung gemacht.“

„Klingt logisch“, stimmte Noah zu. „Ich nehme an, du hast eine gefunden?“

„Natürlich“, sagte Lethe ohne einen Hauch von Überheblichkeit. „Unsere Opfer waren alle Akademiker, genauer gesagt beschäftigten sie sich alle auf die eine oder andere Weise mit der Archäologie. Einer von ihnen war Universitätsprofessor in Durham und leitete dort den Fachbereich Geschichte. Der nächste hat bei dieser Fernsehsendung gearbeitet, in der sie alte Ruinen ausgraben und versuchen, Geschichte sexy zu machen, dann hätten wir noch einen Geophysiker, einen Historiker mit Spezialisierung auf den Nahen Osten ... Die Liste ließe sich fortsetzen, aber Sie erkennen sicherlich, worauf es hinausläuft.“

„Du warst scheinbar ganz schön fleißig“, sagte Noah.

„Oh, sie wäre längst nicht so beeindruckend ausgefallen, wenn Sie um drei Uhr schon hier gewesen wären.“

„Dann hat es manchmal ja doch etwas für sich, wenn man zu spät kommt.“ Noah lächelte reumütig.

„In der Tat“, sagte der alte Mann und unterbrach damit das Geplänkel. Es entstand ein peinlicher Moment der Stille, in dem Lethe vergessen zu haben schien, dass er den anderen gerade eine Einweisung geben sollte. Er löste mit dem Touchscreen die nächste Abfolge aus, und die Bilder wurden durch eine Einzelaufnahme ersetzt: Eine untergehende Sonne und ein gewaltiges, orange-rotes Felsplateau. In der rechten oberen Ecke sah man das ausgewaschene Blau des Meeres.

Noah betrachtete aufmerksam die farbigen Streifen, die sich um die Seiten des Tafelbergs zogen.

„Dieser Ort ist die Gemeinsamkeit, die sie alle haben“, sagte Lethe und zeigte dabei auf die Videowand. „Masada. Die Stätte wurde zum Weltkulturerbe ernannt und liegt an der Straße entlang des Toten Meeres, am östlichen Rand der Judäischen Wüste. Laut Flavius Josephus, der eine echte Koryphäe auf diesem Gebiet war, wurde die ursprüngliche Wehranlage von König Herodes erbaut und diente später als Festung für eine extremistische Sekte, die sich die Sikarier nannte. So wie sie dargestellt werden, waren sie die ersten Terroristen der Welt, aber andererseits war Josephus auch ein chronischer Lügner, der zu starken Übertreibungen neigte, wenn er etwas aufschrieb, also wer weiß? Eines ist allerdings sicher, die Sikarier begingen lieber Massenselbstmord, als sich den Römern zu ergeben. Die Tatsache, dass es zwei Massenselbstmorde in Zusammenhang mit diesem Ort gibt, gefällt mir übrigens auch nicht besonders.“

„Schön und gut“, sagte Orla Nyrén, „aber worin genau besteht die Verbindung zu unseren Selbstmorden? Mir fehlt hier etwas.“ Sie kratzte sich an der rechten Augenbraue – dort war eine kleine Narbe unter den Haaren – mit dem Daumen der linken Hand. Es war eine merkwürdig unbeholfene Geste.

„Ich bin froh, dass Sie gefragt haben, Orla“, sagte Lethe in seiner weisesten und sonorsten Stimme. Wieder veränderte er die Bilder auf den Schirmen. Diesmal zeigten sie ein Dutzend Fotos von einer archäologischen Ausgrabungsstätte. „Ohne eine Kristallkugel kann ich nicht sagen, wie wichtig dieses Ereignis in Relation zum

heutigen steht, aber 2004 hat ein Erdbeben die bröckeligen Mauern der Festung beschädigt. Das Resultat war die Entdeckung von mehreren, bis dahin verschollenen Kammern und einem unterirdischen Netz aus Gängen. Und jetzt, meine Freunde, kommt der Punkt, an dem eins und eins entweder zwei oder drei ergibt: Jedes unserer Opfer war Mitglied des Ausgrabungsteams.“



DER STEINIGE WEG NACH MEGIDDO

„Ich brauche eine Sekunde, um das zu verarbeiten.“ Noah sah zu den Plasmabildschirmen hoch. Die Gesichter hatten zwar der gezackten Felslandschaft in Israel Platz gemacht, aber das war egal. In seinem Kopf sah er immer noch Catherine Meadows digitalen Geist, der auf die Knie stürzte und die Arme zu einem verzweifelten V erhob. Er rieb sich mit den Fingerspitzen über die Schläfen. „Also geht es hier um eine Verschwörung, die die Ermordung des Papstes zum Ziel hat, nun gut. Aber eine Verschwörung, die zweitausend Jahre zurückreicht, bis zu einer Sekte, die Massenselbstmord begangen hat? Das ist schon etwas Besonderes. Und damit meine ich nicht besonders gut, wie ich hinzufügen will. Und, als ob das alles“ - er schnaubte ungläubig - „nicht genug wäre, ist unser Informant schon seit über fünfhundert Jahren tot und war zudem auch noch ein Hellseher, der nicht wusste, wie man ‚Hitler‘ schreibt, und der Saddam als den Antichristen identifiziert hat. Trifft es das ungefähr?“ Er warf einen Blick in die Runde. „Ich meine, ist euch klar, wie verdammt lächerlich sich das anhört?“

Lethe fing seinen Blick und starrte zurück. Er war zehn Jahre jünger als die anderen Mitglieder des Teams, und in diesem Moment sah man ihm das deutlich an. Er berührte den schwarzen Rahmen seiner Brille. „Ich würde sagen, dass wir fröhlich die gelbe Ziegelstraße Richtung Klapsmühle entlanghüpfen“, stimmte Lethe ihm mit einem schiefen Lächeln zu, „aber es ist nichtsdestotrotz eine Verbindung. In der modernen Welt geht es nur um das Verbinden von Punkten und um Netzwerke. Die einzig logische Erklärung ist, dass in Masada etwas geschehen ist, das diese Menschen dazu gebracht hat, sich zu verbrennen. Ich behaupte nicht, dass es eine logische Erklärung ist, die uns gefällt.“

Noah wusste nicht viel über Lethe. Der Alte hatte ihn dem Team als Recherche-Fachmann vorgestellt. Noah war immer davon ausgegangen, dass das eigentlich